



Zum Kletterprojekt an der Burg Hohnstein

Landesdirektion Dresden lehnt den Antrag der Stadt Hohnstein im Juli 2011 ab

Im letzten SSI-Heft war über den beabsichtigten Antrag der Stadt Hohnstein zur Einrichtung eines Klettergartens am Fuß ihres Burgfelsens sowie die bisherige (ablehnende) Position des Sächsischen Bergsteigerbundes zu einer solchen Massivklettererschließung innerhalb der Nationalparkregion berichtet worden. Als wesentlich war der Wunsch des SBB zur Beibehaltung des historisch gewachsenen Status Quo herausgestellt worden – sowohl hinsichtlich der kletter- und wandersportlichen Nutzung in der Sächsischen Schweiz als auch in den Beziehungen zu Behörden und Umweltverbänden.

Doch die allgemeine gesellschaftliche Dynamik macht auch vor dem SBB nicht Halt. Was gestern galt, muss heute nicht mehr unbedingt gelten. So wurde die Bitte der Stadt Hohnstein um Unterstützung ihres Projektes vom SBB-Vorstand zum Anlass genommen, um einen breit angelegten Meinungsbildungsprozess im Verein zu initiieren und die Beschlusslage zu Klettergärten in der Sächsischen Schweiz zu überprüfen.

Elemente dieser Meinungsbildung im SBB waren Zuschriften von Klettergruppen und einzelnen Bergsteigern, Stellungnahmen von Arbeitsgruppen, die Diskussion in Internetforen und in der Klubvertreterversammlung, vor allem aber ein Bergsteigersymposium im Januar 2011.

Es wurde sehr deutlich, dass die Durchdringung des Themas und die Bewertung möglicher Folgen nicht einfach ist und von den Beteiligten unterschiedlichste Schlüsse gezogen werden. Während die einen beispielsweise glauben, dass der Klettergarten die übermäßige Toprope-Nutzung an den sächsischen Klettergipfeln verringert, weil die „Toproper“ sich in den Klettergarten trollen, sehen andere im Klettergarten gerade den Appetitanreger dafür, dass Klettergartenpraktiken noch stärker auf die Gipfel übertragen werden. Einige stellen sich den Klettergarten als Alternative für nasse Tage vor, andere verweisen auf das letztlich auch an einem solchen Felsen bestehende Kletterverbot am nassen Sandstein. Während sich die einen vor allem potenzielle Mehreinnahmen durch auswärtige Klettertouristen versprechen, sehen andere durch die Ansprache neuer Zielgruppen die bestehende Balance zwischen Klettern und Naturschutz in der Nationalparkregion gefährdet. Eine dritte Gruppe bezweifelt überhaupt einen nennenswerten touristischen Mehrwert.

In fast allen Beiträgen der SBB-Mitglieder konnte jedoch ein gemeinsamer Nenner festgestellt werden: die Sorge um die Einzigartigkeit des Kletterns in der Sächsischen Schweiz und der Wunsch, dies zu erhalten. Auf

dieser Basis konnte keine starke Bewegung zur Änderung der bisherigen Beschlusslage im Verein ausgemacht werden. So konstatierte der SBB-Vorstand letztlich, dass die Grundlagen für die bisherige Position noch gegeben sind und auch keine erheblichen Gründe für eine Änderung der Position vorliegen. Der SBB unterstützt das Vorhaben „Kletterprojekt Hohnstein“ deshalb nicht.

Mit dem avisierten Klettergarten sowie Klettersteigen, die z.T. mit einem Drehkreuz an der Burg enden sollten, hatte die Stadt Hohnstein als Projektpaket auch den Aufbau eines Bergsteigermuseums verbunden. Falls die Stadt das Museum als eigenständiges Projekt verwirklicht, hat der SBB seine Unterstützung in Aussicht gestellt. Das ist keinesfalls, selbstverständlich, da auch andernorts Pläne existieren, ein Bergsteigermuseum zur Steigerung der touristischen Attraktivität einzurichten. Die bisherigen Aussagen der Stadt Hohnstein lassen jedoch vermuten, dass eine eigenständige Umsetzung des Projektes Bergsteigermuseum nicht gewollt bzw. finanziell nicht umsetzbar ist.

Für das Kletterprojekt Hohnstein wären eine naturschutzrechtliche Befreiung und eine Ausnahmegenehmigung vom gesetzlichen Biotopschutz notwendig. Dafür ist die Landesdirektion Dresden zuständig, die Position des SBB ist offiziell unerheblich. Der SBB hat bisher weder Einsicht in den Antrag der Stadt Hohnstein bekommen noch wurde er um Stellungnahme gebeten.

Im Juli 2011 hat jedoch die Landesdirektion den Antrag der Stadt Hohnstein mit Verweis auf den Natur- und Landschaftsschutz sowie auf ausreichende Alternativen zum Klettern im Brandgebiet abgelehnt. Die Stadt Hohnstein ist laut Presseberichten in Widerspruch gegangen.

Thomas Böhmer,
Vorstandsmitglied des Sächsischen
Bergsteigerbundes

Weitere Informationen: http://www.bergsteigerbund.de/klettern_burg-hohnstein.html

Felsblock an Klettergipfel im Bielatal kontrolliert abgestürzt

Kontrolliert zu Tal befördert wurde im September 2011 ein absturzgefährdeter, wackeliger Felsblock am Klettergipfel Ringelturm im Bielatal. Die Klettertechnische Abteilung des Sächsischen Bergsteigerbundes und die Nationalparkverwaltung führten die Aktion gemeinsam aus.